

Bern, 22. September 2014

AGRAMA 2014: Geleitwort von Jürg Minger, Präsident SLV

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher

Eine sichere und hohe Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln ist ökologisch und ökonomisch ein grosser Vorteil für die Schweiz, eines der wirtschaftlich führenden und in technischer Hinsicht innovativsten Länder der Welt. Denn eine wachsende Bevölkerung in der Schweiz und um uns herum muss in guten und schlechten Zeiten mit genügend Nahrungsmitteln versorgt werden.

Unser Pro-Kopf-Einkommen gehört zu den höchsten der Welt. Wir geben am wenigsten für die tägliche Nahrungsmittelversorgung aus und 30% unserer Nahrungsmittel landen laut Bundesamt für Umwelt im Abfall. Das stimmt mich sehr nachdenklich.

Weil die Anforderungen an die Nahrungsmittelproduzenten länderspezifisch sehr unterschiedlich sind, sollte der Löwenanteil der Nahrungsmittel dort produziert werden, wo diese bei gegebenen Lohnkosten und entsprechender Kaufkraft auch vermarktet werden können. Unsere Landwirte produzieren nicht industriell, haben strenge Bauvorgaben für Ökonomiegebäude, die weltweit strengsten Vorschriften für die Tierhaltung – verbunden mit hohen Hygienestandards, Auflagen bezüglich Düngung und Pflanzenschutz sowie hohe Lohnkosten.

Darum erinnere ich gerne daran, dass alles, was wir täglich essen, oder wenn wir unsere Freizeit in unseren schönen, vielfältigen und intakten Landschaften geniessen, mit der Landwirtschaft und damit auch mit innovativer Landtechnik zu tun hat. Deshalb ist auch die stark wachsende Landtechnik-Industrie bemüht, in allen Bereichen – wie Hof- und Feldmechanisierung – Maschinen und Systeme umwelt- und bodenschonender weiterzuentwickeln.

An der diesjährigen AGRAMA haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, diese innovativen Landtechnik-Trends, angepasst an die Gegebenheiten der Schweizer Landwirtschaft, zu bestaunen.

Jürg Minger, Präsident Schweizerischer Landmaschinen-Verband (SLV)